

Praktikumsbericht

Arbeitgeber: Institut für Europäische Politik (Bundesallee 23, 10717 Berlin), <https://iep-berlin.de>

Nachdem ich die entsprechende Stellenausschreibung durch den OEI-Studierendenverteiler entdeckt und erfolgreich ein online stattfindendes Bewerbungsverfahren durchlaufen hatte, war ich von 1.4.2022 bis 31.7.2024 als Studentische Hilfskraft am Institut für Europäische Politik (IEP) tätig. Bis Ende des Jahres 2022 war ich in einem Stundenumfang von 10 Wochenstunden, ab Januar 2023 bis Ende der Anstellung im Umfang von 15 Wochenstunden beschäftigt. Vergütet wurde die Tätigkeit in Anlehnung an den für studentische Mitarbeitende gültigen Tarifvertrag im Land Berlin. Da ich in meinem Bachelorstudium meinen Schwerpunkt insbesondere auf die Europäische Integrationspolitik gelegt hatte, erhoffte ich mir am IEP eben diese Kenntnisse gezielt intensivieren zu können.

Wie erhofft konnte ich mein Wissen hinsichtlich diesem Interesse vertiefen. Meine Tätigkeit am IEP teilte sich grundsätzlich in zwei Bereiche auf, zum einen in die redaktionelle Arbeit und zum anderen in die inhaltliche Projektarbeit. In der IEP-Redaktion durfte ich als Mitarbeiter für das „Jahrbuch der Europäischen Integration“, das „Handbuch der Deutschen Europapolitik“ sowie die Vierteljahreszeitschrift „integration“ einschlägige Erfahrung in der redaktionellen Bearbeitung sowie dem Korrektur- und Lektorat von Beiträgen sammeln. Die Prüfung dieser wissenschaftlichen Publikationen, bspw. zu Themen wie dem Krieg in der Ukraine oder der Politik der EU auf dem Westbalkan, vermittelte stets ein breites inhaltliches Wissen zu aktuellen europapolitischen Ereignissen in Mittel-, Südost- und Osteuropa.

Die Projektarbeit inkludierte die Organisation, Vor- und Nachbereitung von politischen Veranstaltungen, Workshops und Gesprächsrunden für die IEP-Vorhaben „Ungarn neu denken – rethink Hungary“ und „Deutsche Wirtschaftsdiplomatie und demokratische Rückschritte in Ungarn und Polen“. Neben der Veranstaltungsorganisation war ich außerdem mit der inhaltlichen Ausarbeitung von Hintergrundpapieren, der Protokollierung von Interviews und anderen administrativen Aufgaben beauftragt. Die beiden Projekte setzten einen besonderen Fokus auf die Neusortierung deutscher Außenpolitik im Rahmen der sog. „Zeitenwende“ als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine 2022 und auf als mit „Wandel durch Handel“ zusammengefasste Außenhandelspolitik. Ziel war es hierbei die Bedeutung der Zeitenwende sowie die Herausforderungen und Chancen, die sich aus ihrer Umsetzung angesichts der demokratischen Regression in Ungarn und Polen ergeben zu untersuchen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit internationalen Expert*innen und Mitarbeit an Studien konnte mir hier wichtiges Wissen bezüglich der der Rechtsstaatsregression im Mitteleuropa vermitteln. Aufgrund dieses regionalen

Fokus konnte ich immer wieder auch Fachwissen aus dem Studium anwenden. Weitere Erfahrungen zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit konnte ich in der Zuarbeit im Projekt „RESILIO“ sammeln, welches im Rahmen eines interdisziplinären Ansatzes in komparativer Perspektive – und ebenfalls aufbauend auf den Entwicklungen in Ungarn und Polen – zugrunde liegende institutionelle und strukturelle Faktoren für die Resilienz von Rechtsstaaten identifizierte.

Über die inhaltliche Arbeit hinaus war ich zudem mit Übersetzungen vom Deutschen ins Englische, der Bearbeitung von Social Media Postings und Veranstaltungsprotokollen und weiteren administrativen Tätigkeiten beschäftigt.

Insgesamt konnte mir die Arbeit am IEP sowohl die erhofften Kenntnisse zu Europäischer Integration als auch ein tiefes Verständnis über die Bedrohung der Rechtsstaatsregression in Mitteleuropa vermitteln. Darüber hinaus durfte ich in der Zeit am IEP wichtige Erfahrung in der Veranstaltungsorganisation, Kommunikation und wissenschaftlichen Arbeit sammeln.